Zeitschrift: Tugium : Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und der Burg Zug

Herausgeber: Regierungsrat des Kantons Zug

Band: 40 (2024)

Rubrik: Museum Burg Zug

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Museum Burg Zug

Tätigkeitsbericht 2023

Das Jahr 2023 stand bezüglich der finanziellen und personellen Ressourcen im Zeichen der 2022 verhandelten neuen Leistungsvereinbarungen mit Stadt und Kanton Zug, welche die finanzielle Lage des Museums deutlich verbessert haben. Die höheren Betriebsmittel bilden eine solide Basis für die Zukunft des Museums und ermöglichen es, den Leistungsauftrag zu erfüllen, dringend nötige Investitionen zu tätigen und aufgeschobene Projekte umzusetzen. Voraussetzung dafür sind auch Anpassungen in personeller Hinsicht: Die Arbeitspensen in den Bereichen Administration, Sammlung, Bildung und Vermittlung sowie Marketing und Kommunikation wurden u. a. durch die Schaffung von Praktikumsplätzen erhöht. Zudem bildet neu eine Museumstechnikerin die Schnittstelle zwischen Ausstellung und Sammlung.

Die Erfolgsrechnung 2023 schliesst mit einem Ertragsüberschuss, der für die Realisierung verschiedener Projekte und Investitionen sowie zur Deckung künftiger Aufwandüberschüsse verwendet wird.

Mit total 12436 Besucherinnen und Besuchern (4661 Kinder und Jugendliche, 7775 Erwachsene) erreichten die Besucherzahlen zwar nicht den Spitzenwert von 2022, dafür aber wiederum das vorpandemische Niveau ähnlicher Jahre, in denen das Mittelalter-Fest nicht stattfand. Hinzu kommt, dass der Sonderausstellungsraum im zweiten Untergeschoss wegen eines Wasserschadens, der aufwendig behoben werden musste, während mehrerer Monate für Veranstaltungen nicht benutzbar war. Das Veranstaltungs-Highlight war das zweitägige Fest zum 40-jährigen Jubiläum des Museums mit 1637 Gästen auf dem Museumsgelände.

Während sich ältere Projekte in der Schlussphase befanden, nahmen neue Projekte 2023 richtig Fahrt auf. Mit der sogenannten «Handling Collection» konnten erste Ergebnisse eines Projekts, das Geschichte begreifbar machen soll, den Besucherinnen und Besuchern vorgestellt werden.

Ebenfalls Neuerungen erfuhren der Besucherbereich im Shop mit der neuen Bistrot-Möblierung (Abb. 1) sowie der Burghof des Museums: Zwei grosse Holzschaukeln in den Linden werten den Burghof zum Rückzugsort im hektischen Alltag auf (Abb. 2). Zudem erfreuen die mit einer neuen Bepflanzung versehenen Blumenbeete die Augen der Besucherinnen und Besucher.

Um das Museum Burg Zug auch in den Gemeinden des Kantons sichtbarer zu machen, werden unter der Leitung des Marketing-Teams mit Miriam Wismer-de Sepibus und Michèle

Abb. 1 Neue Bistrot-Möblierung.

Abb. 2 Neuer Schaukelplatz unter den Linden im Burghof.

Jörg Dittli verschiedene Marktveranstaltungen mit einem Stand besucht. Den Auftakt machte der «Chomer Märt» am 29. November (Abb. 3). Das Marketing-Team erarbeitete zudem die oft nachgefragte Neuauflage des Führers durch die Dauerausstellung in französischer Sprache sowie einen neuen Imageflyer und konnte eine Vereinbarung mit dem Tarifverbund Zug abschliessen.

Besondere Zahlen 2023

Insgesamt besuchten 12 436 Personen das Museum Burg Zug. Davon 4661 Kinder und Jugendliche sowie 7775 Erwachsene.

248 Veranstaltungen konnten durchgeführt werden, davon waren 91 Kinderanlässe, 63 öffentliche und private Gruppenführungen sowie 5 weitere Anlässe. 66 Schulklassen nutzten das Museum als ausserschulischen Lernort.

61 Dienstleistungen in Form von Anfragen an das Sammlungskuratorium wurden erbracht. 44 Angebote für Schenkungen oder Ankäufe von Objekten erhielt das Museum. 200 Neueingänge kamen in die Sammlung und rund 200 Objekte (ohne Projekt Kloster Maria Opferung) konnten inventarisiert werden. Die Datensätze von ca. 400 Objekten wurden taxiert und ergänzt. Proaktiv konnten 76 Gegenstände in die Sammlung aufgenommen und 390 Objekte mussten aus Kosten- bzw. inhaltlichen Gründen abgelehnt werden.

431 Personen hörten sich die Podcasts an, 24 422 Nutzerinnen und Nutzer besuchten die Website und 807 Interessierte informierten sich im Online-Tutorial zur Sonderausstellung «BRAUN. VIEH. ZUCHT. Nix Natur, alles Kultur».

Abb. 3 Museumsteam am «Chomer Märt».

Ende Jahr wurde schliesslich das auf zwei Jahre angelegte Erschliessungsprojekt «Kloster Maria Opferung» unter der Leitung von Marco Sigg erfolgreich abgeschlossen (s. Artikel von Marco Sigg in diesem Heft).

Sonderausstellungen

«BRAUN. VIEH. ZUCHT. Nix Natur, alles Kultur», 7. April bis 4. Dezember 2022 (verlängert bis 29. Januar 2023)

Die im Frühling 2022 eröffnete Sonderausstellung «BRAUN. VIEH. ZUCHT. Nix Natur, alles Kultur» wurde ins Berichtsjahr verlängert und zog während 42 Wochen Laufzeit bis Ende Januar in zahlreichen öffentlichen und privaten Führungen sowie als Individualgäste Tausende von Interessierten an. Die Ausstellung wurde grösstenteils vom Schweizerischen Agrarmuseum Burgrain übernommen und erfreute sich auch dort vom 31. März bis zum 2. November grosser Beliebtheit.

«Alles in Ordnung? Geschichten aus der Sammlung», 2. November 2023 bis 15. September 2024

Am Donnerstag, 2. November, konnte die Sonderausstellung «Alles in Ordnung? Geschichten aus der Sammlung» mit 150 Gästen im Burgbachsaal feierlich eröffnet werden (Abb. 4). Sie zeigte am Beispiel von rund 350 Gegenständen nicht nur die reiche Vielfalt der ca. 50 000 Objekte umfassenden Sammlung des Museums Burg Zug, sondern vermittelte auch einen Einblick in die verschiedenen Aspekte und Aufgaben im Zusammenhang mit der Sammlungstätigkeit.

So wurde am Beispiel eines Weckers der Weg eines Objekts von der Verwendung im Alltag bis ins simulierte Museumsdepot veranschaulicht und mittels der Installation eines Teichs das Erinnern und Vergessen versinnbildlicht. In verschiedenen Vitrinen und auf Sockeln waren unerwartete Objektensembles, zum Beispiel in Form eines Objekttheaters oder einer Auswahl nur roter Gegenstände, Objekte zur Frauen- und Sammlungsgeschichte sowie Sammlungsstücke, deren Verwendung unklar ist, zu sehen. Deutlich wurden am Beispiel des Gefängnisstuhls von Paul Irniger, der 1939 in

Abb. 4 Rede anlässlich der Vernissage zur Sonderausstellung «Alles in Ordnung? Geschichten aus der Sammlung».

Abb. 5 Teich des Erinnerns/Vergessens in der Sonderausstellung «Alles in Ordnung? Geschichten aus der Sammlung».

Zug wegen Mordes hingerichtet worden war, auch die verschiedenen Dimensionen von Informationen und Geschichten, die ein Museumsobjekt von einem Flohmarktartikel unterscheiden. Herausgefordert waren in der Sonderausstellung aber nicht nur die Augen der Besucherinnen und Besucher, sondern auch deren Hör- und Riechsinn. Nebst einer Riechstanden auch zahlreiche Hörstationen bereit, an denen die Objekte erschnüffelt und erforscht werden konnten.

Die eigens vom Team Bildung und Vermittlung unter der Leitung von Myriam Kärvas für die Sonderausstellung kreierte Kinderschiene ermöglichte es Kindern ab acht Jahren, sich mit den Ausstellungsinhalten auf eine altersgerechte und

Abb. 6 KI-Station in der Sonderausstellung «Alles in Ordnung? Geschichten aus der Sammlung».

Abb. 7 Weg eines Objektes in die Sammlung, Sonderausstellung «Alles in Ordnung? Geschichten aus der Sammlung».

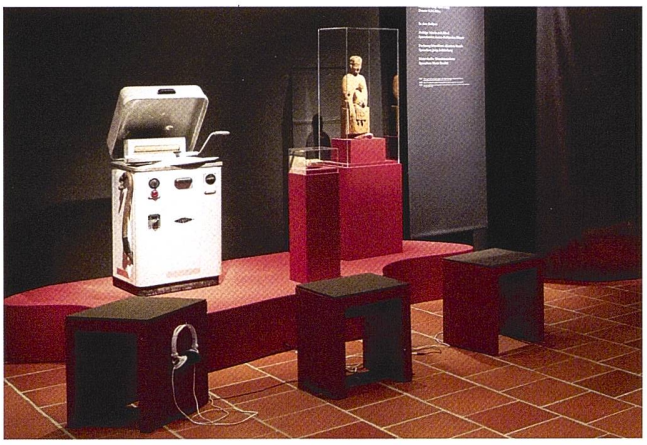


Abb. 8 Objekttheater in der Sonderausstellung «Alles in Ordnung? Geschichten aus der Sammlung».

spielerische Art und Weise auseinanderzusetzen. In acht als Tresore gekennzeichneten Stationen warteten inhaltlich und methodisch abwechslungsreiche Aufträge auf die jungen Ausstellungsbesucher und ihre erwachsenen Begleitpersonen. Tempo und Reihenfolge gaben die Kinder vor (Abb. 5, 6, 7 u. 8).

Begleitet wurde die Sonderausstellung von einer breiten Palette attraktiver Rahmenveranstaltungen für alle Zielgruppen durch die Teams von Bildung und Vermittlung sowie der Sammlung. Nebst verschiedenen Einzelanlässen umfasste das Angebot auch zwei Veranstaltungsreihen. Zum einen das Format «Bitte stören! Dialog in der Werkstatt», bei dem die Besucherinnen und Besucher in der Ausstellung den Mitarbeitenden im Bereich Sammlung bei ihren jeweiligen Tätigkeiten direkt über die Schultern schauen und Fragen stellen konnten (Abb. 9). Und zum anderen das Format der «Ausstellung im Dialog», bei dem verschiedene Mitarbeitende mit Gästen auf einem Rundgang durch die Ausstellung mit einem thematischen Schwerpunkt neue und ergänzende Aspekte rund um das Thema Sammeln und Sammlung aufgriffen und diskutierten. Den Auftakt der Reihe «Bitte stören!» machte Charlotte Gieben am Dienstag, 7. November, und David Etter diskutierte am Sonntag, 17. Dezember, im Rahmen einer dialogischen Führung mit Simon Schweizer, Historiker, Regionalmuseum Chüechlihus Langnau, über das Thema «Entsammeln». Insgesamt fanden vier öffentliche und zwölf private Gruppenführungen in der Sonderausstellung statt.

Die mediale Resonanz und die persönlichen Rückmeldungen zur Ausstellung waren zahlreich und sehr positiv. Nebst diversen Artikeln in Zeitungen und Zeitschriften erschien auf arttv.ch am 12. Oktober ein Fernsehbeitrag. Die Sonderausstellung wurde von Stadt und Kanton Zug sowie von verschiedenen Stiftungen und Firmen substanziell unterstützt.

Dauerausstellung

In verschiedenen Räumen der Dauerausstellung erfolgten Unterhaltsarbeiten und diverse Reparaturen. Im Landtwing-Zimmer wurde durch Installation neuer Leuchten die Lichtsituation verbessert. Zudem stehen nun auf allen Stockwerken mobile Sitzgelegenheiten zur Verfügung. Die Planungsarbeiten zur Reattraktivierung des Stadtmodellraums wurden abgeschlossen. Künftig findet dort ein bis zwei Mal pro Jahr die kleine Wechselausstellung «Sammlung Offline» statt. In dieser sollen Objekte physisch gezeigt werden, die auf unserer Website in der «Sammlung Online» digital präsentiert werden.

Spezialanlässe

Nebst den Veranstaltungen im Rahmen der Sonderausstellung «Alles in Ordnung? Geschichten aus der Sammlung» fanden zahlreiche weitere Spezialanlässe statt.

Aus Anlass des Gedenktags der hl. Agatha bot das Team Bildung und Vermittlung am Sonntag, 5. Februar, in der Dauerausstellung eine kurzweilige Führung zur Sakralplastik der hl. Agatha im Barockraum und zum gelebten Zuger Brauch-

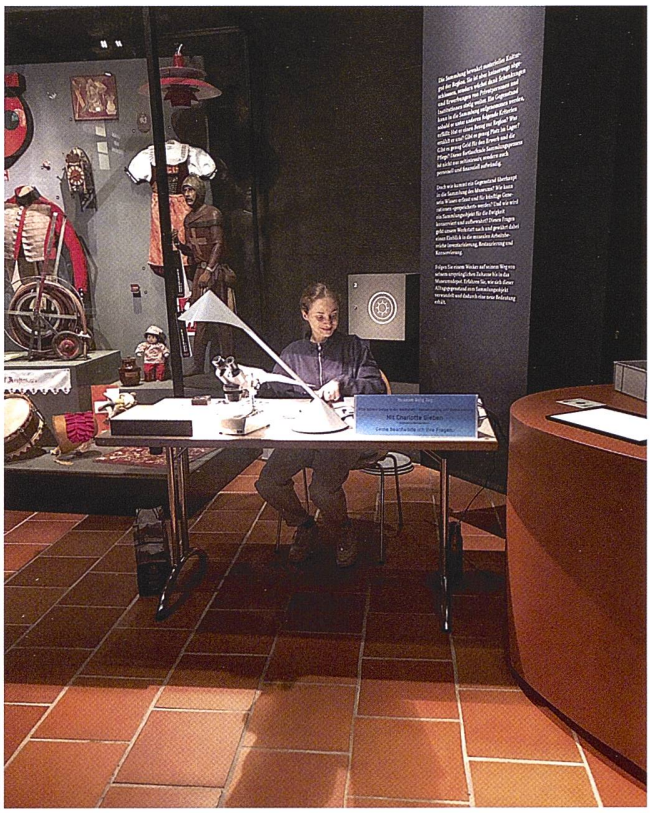


Abb. 9 «Bitte stören! Dialog in der Werkstatt» mit Charlotte Gieben.

Abb. 10 Schaukochen am «Internationalen Museumstag».

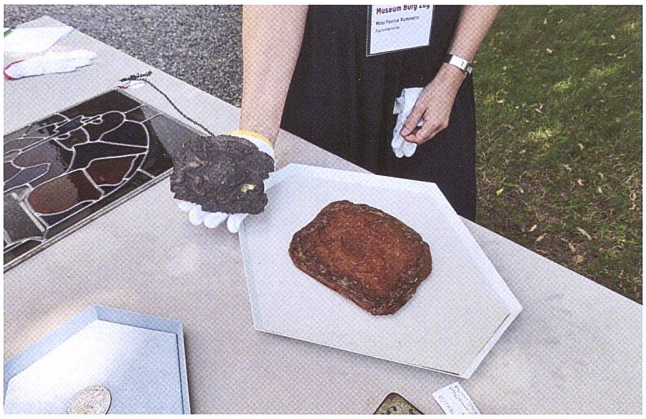


Abb. 11 Die «Handling Collection» – Geschichte zum Anfassen.

Abb. 12 Rede anlässlich des Festaktes zum Jubiläumsfest.

tum. Alle Teilnehmenden kamen zum Abschluss in den Genuss eines originalen Agatha-Ringlis aus einer Zuger Bäckerei.

Seit 2016 findet auch in der Schweiz jeweils am zweiten Sonntag im März der sogenannte «Grosselterntag» statt. Der Tag soll die Solidarität und den Austausch unter den Generationen fördern und die Gesellschaft darauf aufmerksam machen, wie viel Grosseltern für die Gesellschaft, die Familie und die Enkelkinder leisten. Ganz in diesem Sinne bot das Museum Burg Zug an diesem Tag interaktive Workshops an, in denen die wechselseitige Weitergabe von Wissen im Zentrum stand. Es war ein gewinnbringender Tag für alle Beteiligten.

Das Motto des «Internationalen Museumstags» am Sonntag, 21. Mai, lautete «Happy museums – Nachhaltigkeit und Wohlbefinden». Beim mittelalterlichen Schaukochen konnten sich die Gäste davon überzeugen, dass bereits im Mittelalter Nachhaltigkeit im wahrsten Sinne des Wortes in aller Munde war, und als Nebeneffekt auch das persönliche Wohl bei einer Kostprobe steigern (Abb. 10). Wie nachhaltige Lebensweisen anno dazumal aussahen und welche Formen von Re- und Upcycling das Wohlbefinden damaliger Zuger Zeitgenossen steigerten, erlebten Teilnehmende auf einer Kurzführung. Der Kreativität freien Lauf lassen konnten Kinder und Junggebliebene in unserem Bastelatelier, welches Recyclingmaterialien aller Art zur Verfügung stellte und kreativen Ideen viel Raum bot. Schöne Aussichten inklusive.

Bei frühsommerlichen Temperaturen stellte das Team Bildung und Vermittlung am Sonntag, 11. Juni, erstmals die sich im Aufbau befindende «Handling Collection» mit ihren Objekten der Öffentlichkeit vor. Zuger Geschichte anhand von ausgewählten Objekten im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen ist der Ansatz, der diesem Format zugrunde liegt. Zahlreiche Interessierte nutzten die Gelegenheit, das Format kennen zu lernen und in die Geschichte Zugs einzutauchen (Abb. 11).

Am ersten Sonntag im Juli erwartete Familien ein erlebnisreicher Sonntag in historischen Gemäuern. Ergänzend zu den bestehenden Angeboten rund um die Figur «Lili», bot das Museum Burg Zug erstmals die Möglichkeit, mit «Lili» auf ein neues digitales Zeitreiseabenteuer durch die Dauerausstellung zu gehen. Jüngeren Kindern bot eine «Märlistube» im Freien gute Unterhaltung und Anfassen war bei der «Handling Collection» im Atelier nicht nur möglich, sondern ausdrücklich erwünscht.

Am Bundesfeiertag 1. August fanden bei Dauerregen 409 Personen den Weg ins Museum Burg Zug. Dies entspricht etwa der Hälfte der Besuchenden des Vorjahrs, was dem ausgesprochen schlechten Wetter geschuldet ist. Familien mit Kindern bastelten fleissig die allseits beliebten Lampions. Das Trio Bügel-Spez trotzte dem Regen und sorgte für eine fröhliche Stimmung im Burghof. Für das leibliche Wohl der Gäste war am Verkaufsstand beim Burgbrunnen ebenfalls gesorgt.

Ein eigentlicher Höhepunkt im Veranstaltungskalender bildete das Jubiläumsfest. Vom Freitag, 1., bis Sonntag, 3. September, feierte das Museum Burg Zug sein 40-jähriges Jubiläum. Zu diesem feierlichen Anlass war Politik und Bevölkerung herzlich eingeladen. Der Festakt am Freitagabend im Burgbachsaal läutete mit Reden von Vertreterinnen und Vertretern des Museums sowie aus der Politik das Festwochenende ein (Abb. 12). Gezeigt wurde auch ein kurzer Film mit persönlichen Erinnerungen an das Fest von 1983. Am Wochenende konnte Gross und Klein erleben, wie im Mittelalter gekocht wurde, im Bastel-Atelier ein Souvenir gestalten oder einem Märchen lauschen. Schülerinnen und Schüler der Musikschule Zug verwandelten die Burg in ein klingendes Museum und an den Kurzführungen durch die Dauerausstellung entdeckten die Gäste verschiedene Facetten der Zuger Geschichte. Schauspielerinnen und Schauspieler liessen historische Figuren zum Leben erwachen und als Highlight erzählte der Grabungstechniker und Bauforscher Toni Hofmann gemeinsam mit Walter Bersorger Geschichten rund um die Burg, die sonst nirgends zu hören sind (Abb. 13). Im Hof wurde mit Getränken, Hotdogs und Geburtstagskuchen für das leibliche Wohl gesorgt und bei den über 1600 Besucherinnen und Besuchern herrschte dank mildem und sonnigem Wetter eine fröhliche Stimmung.

Anlässlich der «Europäischen Tage des Denkmals» unter dem Motto «Reparieren und Wiederverwenden» fand am

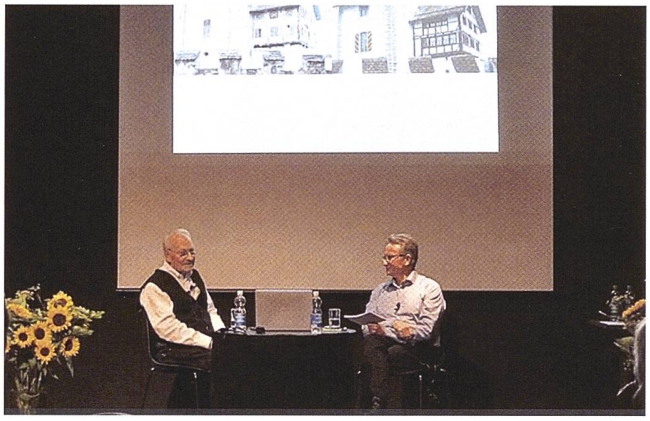


Abb. 13 Toni Hofmann und Walter Bersorger im Gespräch zur Bau- und Restaurierungsgeschichte der Burg.

Abb. 14 Schlössertag zum Thema «Tiere und Fabelwesen».

Sonntag, 10. September, in Kooperation mit dem Amt für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Zug eine interaktive thematische Führung durch und rund um die Burg herum statt. Dabei wurde der Umgang mit den Ressourcen in Vergangenheit und Gegenwart beleuchtet, denn die einst als mittelalterlicher Herrschaftssitz errichtete Burg ist als kulturhistorisches Museum von Stadt und Kanton wie viele Schlösser und Burgen mit einer Vielzahl neuer Herausforderungen zu diesem Thema konfrontiert.

Am Sonntag, 1. Oktober, lautete anlässlich des 8. «Schweizer Schlössertags» das verlockende und vielversprechende Thema «Tiere und Fabelwesen». In Kooperation mit dem Verband Schweizer Schlösser beging das Museum Burg Zug den Anlass mit tierischen Familienworkshops, Kurzführungen, einer «Märlischnitzeljagd» sowie Kinderschminken und Zuckerwattestand im Burghof. Ein bunt durchmischtes Publikum liess sich bei angenehmem Herbstwetter unterhalten und verzaubern (Abb. 14).

Zum zehnten Mal brachte der Rabe Abraxas anlässlich des «Abraxas Kinder- und Jugendliteraturfestivals» am Sonntag, 5. November, einen bunten Strauss an Geschichten nach Zug. Im Museum Burg Zug begeisterte die Schriftstellerin Svenja Herrmann mit ihrer interaktiven und vertonten Lesung von Baptiste Pauls Erzählung «Auf geht's!». Regenwaldklänge, farbgewaltige Bilder und kreolische Ausdrücke schufen eine wunderbare Atmosphäre und versetzten Gross und Klein im Atelier im Dachgeschoss für kurze Zeit in die Inselwelt der Karibik.

Am Sonntag, 10. Dezember, fand als Veranstaltungsschlusspunkt der 40. «Zuger Märlisunntig» in Kooperation mit dem «Verein Zuger Märlisunntig» statt. Im Museum Burg Zug liessen sich Kinder in ausgebuchten «Märlistuben» von den beiden Märchenerzählerinnen im historischen Hedigerzimmer und im Atelier im Dachgeschoss verzaubern. Ob «Wie das Lametta an den Weihnachtsbaum kam» oder «Schneegestöber im Zauberwald» – die beiden Erzählerinnen Isabelle Hauser und Claudia Däpp brachten mit ihrer Erzählkunst unzählige Kinderaugen zum Strahlen. Feine, hausgemachte «Guetzli» inklusive.

Bildung und Vermittlung

Das Vermittlungsteam um Myriam Kärvas und Yvonne Fischer konnte neben dem Grundangebot von Führungen ein reichhaltiges Spektrum an attraktiven Spezialführungen und Workshops für ein breites Publikum anbieten.

Ende November 2023 fand die vorläufig letzte Erlebnisführung für Familien in alter Form statt. Aufgrund der anhaltend grossen Beliebtheit dieses Formats wurde an einer Neugestaltung der Erlebnisführung gearbeitet. Ende Mai 2024 war Première. Sehr nachgefragt bleiben die Kindergeburtstage, die 58 Mal mit insgesamt 578 Personen stattfanden.

Im Rahmen des GGZ-Ferienpasses erfreuten sich vom 10. bis 21. Juli auch die Workshops zu den Themen «Kochen wie im Mittelalter», «Bei den Rittern», «Artus, die Burgratte», «Gespensterstunde» und «Ritterleben – mit Schwert und Schild» grosser Beliebtheit. Auch 2023 bot das Team des Museums Burg Zug den Schulkindern aus dem Kanton Zug während zwei Wochen ein abwechslungsreiches und gut besuchtes Ferienpassprogramm. Erstmals konnte ein sogenanntes Betreuungsangebot in Anspruch genommen werden, welches ein Ganztagesprogramm in Zusammenarbeit mit Verantwortlichen des GGZ-Ferienpasses beinhaltete. Insgesamt besuchten 113 Kinder von der 1. bis zur 6. Klasse 14 Veranstaltungen.

Gesamthaft konnten 248 Veranstaltungen durchgeführt werden, darunter 91 Kinderanlässe. Es fanden 63 Gruppenführungen (26 öffentliche, 37 private) durch die Dauer- und Wechselausstellung sowie das Depot Choller statt. Zudem besuchten insgesamt 66 Schulklassen das Museum im Rahmen von Führungen und Workshops: 10 Kindergärten, 49 Primarschulklassen, 5 Sekundarschulklassen sowie 2 Gruppen der Tertiärstufe.

Die verschiedenen Angebote und Formate wurden auch konzeptionell weiterentwickelt. So erarbeiteten die Verantwortlichen ein Vermittlungskonzept zur neuen Sonderausstellung «Alles in Ordnung? Geschichten aus der Sammlung». In Zusammenarbeit mit den Fachreferentinnen erfolgte die Überarbeitung und Vereinheitlichung bestehender Vermittlungskonzepte für alle Schulklassen in der Dauerausstellung.

Zudem wurden neue Führungen zur heiligen Agatha von Catania (Plastik im Sakralraum) und zur Familie Landtwing mit Fokus Burg Zug und 18. Jahrhundert erarbeitet.

Auch der fachliche Austausch und die Zusammenarbeit mit externen Personen, Institutionen, Arbeitsgruppen wie zum Beispiel mit den anderen Zuger Museen, «Kultur Inklusiv», der «Stiftung Kommunikationshilfen für Hörgeschädigte» und der Katholischen Kirchgemeinde Zug wurden weiter gepflegt. Besonders die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zug erfuhr in Form von sechs Einführungsveranstaltungen für die Studierenden eine Vertiefung.

Sammlung und Konservierung-Restaurierung

Während bei der Anzahl der Dienstleistungen mit 61 Anfragen (2022: 78 Anfragen) ein Rückgang zu verzeichnen war, stieg die Anzahl der Schenkungs- und Kaufangebote an das Museum von 28 im Jahre 2022 auf 44 im Berichtsjahr. Aufnahme in die Sammlung fanden insgesamt rund 200 Objekte (ohne die Objekte des «Projekts Kloster Maria Opferung»), von denen 78 Objekte proaktiv erworben wurden. So beispielsweise diverse Objekte zum 31. Eidgenössischen Jodlerfest, das im Juni in Zug stattfand (Abb. 15). Rund 390 Objekte wurden aus inhaltlichen, erhaltungstechnischen oder Kostengründen abgelehnt.

In der Museumsdatenbank konnten rund 200 Objekte inventarisiert (ohne die Objekte des «Projekts Kloster Maria Opferung») sowie die Taxierung und Ergänzung der Datensätze von rund 400 Objekten vorgenommen werden.

Abb. 15 Kirschflasche «Eidgenössisches Jodlerfest Zug 2023».

Ein bedeutender Teil der Sammlungsressourcen wurde im Berichtsjahr in diverse Projekte investiert. Das Sammlungsteam mit David Etter, Leonie Meier, Charlotte Gieben, Samantha Heller und Elisabeth Grall leistete im Rahmen des «Projekts Kloster Maria Opferung» mit der Anpassung der Museumsdatenbank und der Depotstandorte, der Koordination bezüglich der Materialanschaffung und der Logistik sowie mit verschiedenen Objekttransporten substanzielle Unterstützungsarbeiten.

Im Zusammenhang mit der Sonderausstellung «BRAUN. VIEH. ZUCHT. Nix Natur, alles Kultur» war das Sammlungsteam federführend beim Abbau, Rück- und Weitertransport der Objekte sowie Leihwesen im Zusammenhang mit der Überführung der Ausstellung ins Schweizerische Agrarmuseum Burgrain tätig. Bedingt durch das Thema Sammeln und Sammlung spielte das Sammlungsteam bei der Sonderausstellung «Alles in Ordnung? Geschichten aus der Sammlung» auch auf der thematisch-inhaltlichen Ebene im Rahmen der Ausstellungskuratierung sowie der Konzeption und Gestaltung der Ausstellungsbereiche eine sehr wichtige Rolle. Zudem plante und realisierte das Team im Rahmen dieser Sonderausstellung eigene Vermittlungsformate in Form von dialogischen Führungen und bot Einblicke in die Arbeitsweisen des Aufgabenbereichs in der Ausstellung und im Depot.

Im Auftrag der Stadt Zug verfassten David Etter und die Direktion ein Gutachten zu den Objekten im Zusammenhang mit dem Projekt eines Schaudepots zur Zuger Kirschengeschichte an der Aegeristrasse 40 in Zug. Zudem beriet das Sammlungsteam andere Institutionen (Ortskundliche Fachgruppe Bürgergemeinde Unterägeri, Museum Luzern) bezüglich der Sammlungsbewirtschaftung in Form von Führungen im Depot Choller.

Personelles

Nachdem Ende 2022 die langjährigen und verdienstvollen Stiftungsratsmitglieder Andreas Landtwing (Präsident) und Guido Speck (Finanzverantwortlicher) zurückgetreten waren, tagte der Stiftungsrat «Museum in der Burg Zug» unter neuer Leitung der Präsidentin Corinna Müller und in veränderter Zusammensetzung mit den zwei neuen Mitgliedern Judith Müller und Adrian Andermatt insgesamt fünf Mal. Im November traf sich der Stiftungsrat zudem zu einer Retraite, um über die Zukunft des Museums vor dem Hintergrund der neuen Leistungsvereinbarung zu diskutieren.

Das «Projekt für die Erschliessung und Übernahme der Kulturgüter des Klosters Maria Opferung» konnte Ende 2023 durch das Projektteam mit Alexandra Hutter und Anna Tomczak unter der Leitung von Marco Sigg erfolgreich abgeschlossen werden (s. Artikel von Marco Sigg in diesem Heft). Per Anfang 2024 trat Alexandra Hutter ihre neue Stelle als Leiterin der Uhrenmuseums Beyer in Zürich an, und Marco Sigg nahm seine neue Aufgabe als Direktor des Museums Aargau auf. Anna Tomczak bleibt als wissenschaftliche Mit-

arbeiterin im Sammlungsteam. Im Bereich Infrastruktur und Haustechnik haben Valmir Thaqi und Alex Odermatt ihre Stellen gekündigt. Ihre Nachfolge traten Johannes Pfister und Ernesto Filippi an. Im Besucherdienst (Empfang und Aufsicht) haben Irene Wehrli und im Bereich Bildung und Vermittlung Noemi Hermann, Simone Zbinden, Daniel Koster, Laura Steiner, Martin Häfliger und Denise Wey gekündigt. Zur Ergänzung des Museumsteams konnten im Besucherdienst Nicole Williams-Stuber, Luca Rosenberg, Regula Oeggerli, Franziska Hüls sowie Kathrin Rölli und als Fachreferentinnen Milena Koller, Pia Iraniy und Corinne Gassmann gewonnen werden. Die Konservatorin/Restauratorin Elisabeth Grall war befristet bis Ende 2023 angestellt. Praktika absolvierten Sara Rohr (Ausstellung), Charlotte Gieben (Sammlung) und Martha Kapfhammer (Öffentlichkeitsarbeit).

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten im Berichtsjahr an diversen Fachtagungen, Weiterbildungen und Anlässen teilnehmen: ICOM-Schulung «Grundlagen Museumspraxis», ICOM-Kurse «Friendraising», «Inklusion und Vielfalt im Museum» und «Spielen im Museum. Analoge und digitale Spiele als Vermittlungstools», HSLU-Weiterbildung «Erfolgreiche Finanzbeschaffung mit Stiftungen», SIGEGS-Weiterbildung «Übernahme von grossen Beständen – Herausforderungen und Lösungsansätze», Weiterbildung zur Lichtgestaltung in Ausstellungen, Mitgliederversammlung von Museologie.ch (Zug), Ordentliche Vereinsversammlung Historischer Verein des Kantons Zug, Generalversammlungen IG Kultur Zug, Zug Tourismus und Verein Industrielehrpfad, Mitgliederversammlung Verein Freunde der Burg Zug, Generalversammlung und Mitgliederversammlung Verband «Die Schweizer Schlösser», Treffen Arbeitsgruppe Kantonale Sammlungsstrategie, Workshop Museen Zentralschweiz, Vernissagen Kunsthaus Zug, Forum Schwyz sowie Tugium.

Freunde Burg Zug

Die 17. ordentliche Generalversammlung des Vereins «Freunde Burg Zug» konnte am Montag, 19. Juni 2023, durchgeführt werden. Im ersten Teil erwartete die Freunde eine Führung im Museum Burg Zug. Die Fachreferentin Yvonne Fischer hielt ein Referat zur Baugeschichte der Burg Zug. Die etwa einstündige Führung vor der eigentlichen Mitgliederversammlung des Vereins war mit rund 30 Personen sehr gut besucht. Im Anschluss an die Führung wurde in der Altstadthalle in Zug die eigentliche Generalversammlung des Vereins durchgeführt. Die langjährige Organisatorin der Vereinsexkursion und Vorstandsmitglied Martina Arnold trat nach vielen Jahren verdienstvoller Vorstandstätigkeit auf die Generalversammlung hin zurück und wurde gebührend verabschiedet. Es waren 35 Vereinsmitglieder anwesend, welche anschliessend noch in den Genuss eines üppigen Apéro riche kamen, welcher von den Vorstandsmitgliedern serviert wurde.

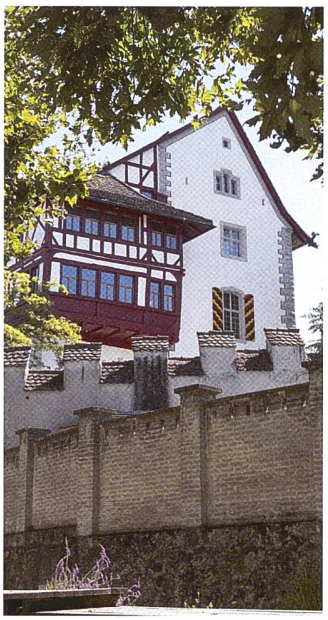
Von Seiten des Museums wurden den Vereinsmitgliedern wiederum die sogenannten «Stammtische» mit Blick hinter die Kulissen des Museums Burg Zug geboten. Ein von den Vereinsmitgliedern gern genutztes Angebot.

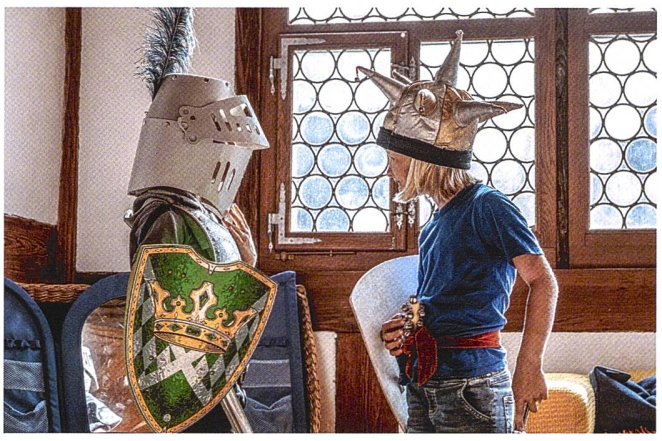
Der erste Stammtisch des Jahres 2023 fand am Donnerstag, 5. Januar, statt. Unter dem Thema «Die Geschichte unter dem Goldrahmen – oder was uns die Rückseite eines Gemäldes verraten kann» zeigte die Konservatorin/Restauratorin Martina Müller den Freunden im Atelier an der Hofstrasse, wie ein Gemälde aus konservatorischer Perspektive geprüft wird. Ein weiterer Stammtisch am Donnerstag, 12. Oktober, bot überraschende Einblicke in die Museumsarbeit: Die Freunde wurden eingeladen, zusammen mit Ausstellungskurator Christoph Tschanz einen Blick hinter die Kulissen der sich im Aufbau befindlichen Sonderausstellung «Alles in Ordnung? Geschichten aus der Sammlung» zu werfen. Christoph Tschanz erläuterte dabei den Prozess, die Planung und die Arbeiten, bis eine Ausstellung im Museum eröffnet werden kann.

Der Vorstand traf sich zu insgesamt drei Sitzungen, in deren Rahmen Anlässe vorbereitet und Beschlüsse zur finanziellen Unterstützung der «Stiftung Museum in der Burg Zug» gefällt wurden. Im Berichtsjahr war seitens der Stiftung kein Gesuch um finanzielle Unterstützung eingegangen.

Der Mitgliederbestand betrug Ende 2023 80 Einzelmitglieder (–1), 80 Paarmitgliedschaften (+1), 2 Ehrenmitglieder (unverändert) und 5 Kollektivmitgliedschaften (unverändert).

Walter Bersorger





Jahresrückblick 2023.

Schenkungen und Ankäufe im Jahr 2023

Im Berichtsjahr wurden aus 44 Angeboten rund 200 Objekte in die Museumssammlung aufgenommen, während knapp 390 Stücke abgelehnt wurden. Nicht mitgezählt sind dabei die ca. 3000 Objekte aus dem Kloster Maria Opferung in Zug, die 2022/23 im Rahmen eines zweijährigen Projekts übernommen wurden und Gegenstand eines eigenen Artikels von Projektleiter Marco Sigg in diesem Heft sind.

Die Gemäldesammlung des Museums vergrösserte sich wie fast jedes Jahr um einige Werke. Der alt Kantonsrat und langjährige Menzinger Posthalter Gottfried Zürcher überliess uns ein Porträt von 1932, das ihn als kleinen Buben im «Löwen» zeigt (Abb. 1). Der Gasthof in Menzingen gehörte seiner Familie während Jahrhunderten, bis er 2008 verkauft wurde. Ein zweites Gemälde ist ein Selbstporträt des aus derselben Familie stammenden Kunstmalers Hans Zürcher (1880–1958). Marco Fontana schenkte ein von Josef Martin Benedikt Brandenberg geschaffenes Porträt seines Urgrossvaters, des Zuger Uhrmachers und kantonalen Salzdirektors Franz Joseph Keiser (1816–1896). Dessen Sohn Jules Keiser (1845–1930) ist als weitgereister Uhrmacher und Erbauer der Villa Hongkong in Zug bekannt, in der auch das Porträt hing. Nachdem wir im Jahr 2018 mit der Sammlung Luthiger die Porträtkopien des Stifters des Müller'schen Familienfonds, Johann Martin Anton Müller (1751–1819), und seiner Gemahlin Maria Anna Elisabeth Josepha Bütler (1753–1815) erhalten hatten (s. Tugium 35, 2019, 106, Abb. 5), fanden nun erfreulicherweise auch die Originale von Anfang des 19. Jahrhunderts als Schenkung der Bürgergemeinde Zug Eingang in die Sammlung (Abb. 9). Zwei weitere Ehebildnisse von 1938 zeigen Dr. med. Karl Josef Arnold (1853–1944) und Emilie Arnold-Müller (1849–1916) als Kopie nach Meinrad Iten. Karl Arnold war als Zuger Kantonsarzt und in vielfältigen weiteren Funktionen für Stadt, Kanton und Bürgergemeinde Zug tätig. Zum selben Konvolut, das von seinem Nachfahren Beat Arnold geschenkt wurde, gehören auch ein von Maria Stadlin (1897–1973) gemaltes Porträt von Anna Arnold († 1981) von 1943 sowie eine 1858 datierte Ofenkachel mit dem Allianzwappen von Grossrat Karl Joseph Arnold (1792–1870) und Katharina Arnold-Rüedi (1827–1904) (Abb. 2).

Aus der Familie Hotz kamen zum wiederholten Male interessante Stücke zu uns, darunter ein Ölporträt von Johann Melchior Hotz (1826–1899) vom Bofeld (Baar), eine vermutlich von Eduard Stadlin dem Älteren (1812–1884) geschaffene Ansicht des Instituts Neu-Frauenstein (heute Athene) in Zug mit einer Schulklasse (Abb. 4), ein Gemälde zur Baarer Räbefasnacht von Eugen Hotz (1917–2000) (Abb. 10) sowie ein Entwurf für die Fassadengestaltung des Stadthauses in Zug von Hans Potthof (1911–2003) aus dem Jahr 1990. Die Geschichte zweier Aquarelle des Zuger Schwerzmann-Hauses von Werner Hofmann (1935–2005) wird im Textkasten näher erläutert. Das Hotz-Konvolut beinhaltete weiter einen Familienstammbaum, ein Sparheft der Zuger Kantonalbank sowie Ausbildungsnachweise von Franz Hotz (*1934), ein von der Nachbarschaft Altstadt Obergasse Zug als Dank ge-

Abb. 1 Porträt Gottfried Zürcher als Kind, Rud. Rensch, 1932.

Abb. 2 Ofenkachel mit Allianzwappen von Karl Joseph Arnold (1792–1870) und Katharina Arnold-Rüedi (1827–1904), 1858.

Abb. 3 Mädchenporträt, Fotograf Traugott Bürgi (1899–1998) Zürich, zwischen 1948 und 1961.

Abb. 4 Institut Neu-Frauenstein (heute Athene) in Zug, vermutlich Eduard Stadlin der Ältere (1812–1884), um 1875.

schenktes Kruzifix und einen Krug mit Zugerwappen aus der Metallwarenfabrik Zug. Eine Wappenscheibe mit dem Familienwappen Hotz und eine vermutlich von Walter Haettenschweiler (1933–2014) entworfene Zuger Wappenscheibe erweiterten unseren Bestand an Glasscheiben.

Zur Druckgrafik-Abteilung gesellten sich ein Stich von Zug von der Schützenmatte aus dem Jahr 1836, ein Plakat der Ausstellung «Malerei Plastik Zeichnung» in der Burg Zug von 1956 sowie die Kunstbox «Haetti – Eine Hommage an Walter F. Haettenschweiler» von 2023 mit einem bunten Strauss von Reproduktionen seiner Werke. Madlen Bütler liess uns zudem eine Ansichtskarte mit zwei Frauen in Zuger Festtagstracht von ca. 1981 zukommen, die zur Dokumentation der Zuger Trachten in unseren Beständen sehr willkommen ist.

Die Zugänge bei den Fotografien umfassen zwei handkolorierte Mädchenporträts von Traugott Bürgi (1899–1998) aus der Ägeritaler Fotografendynastie (Abb. 3), eine Aufnahme des Treueschwurs des Zuger Bataillons auf dem Postplatz Zug während des Ersten Weltkriegs (Konvolut Hotz) sowie ein 1933 datiertes Mannschaftsporträt des I. Löschzugs der Freiwilligen Feuerwehr Zug von Eugen Grau (1904–1974).

Bei den Textilien gab es wie im Vorjahr zwei bedeutende Zugänge. Nachdem wir 2022 die Patriziertracht von Leni Bütler-Zürcher (1926–2022) in Empfang nehmen durften, freuten wir uns im Berichtsjahr über die Schenkung einer weiteren Patriziertracht inklusive Accessoires. Diesmal handelt es sich um ein marineblaues Stück aus dem Besitz von Marie-Theres Hartmann-Hegglin (1939–2020), das von der bekannten Trachtenschneiderin Alice Häseli aus Baar hergestellt wurde. Die ebenfalls letztjährige Schenkung von Paramenten aus der Kapelle des Zurlaubenhofs wurde von der Familie Bossard um diverse Stücke ergänzt. Neben weiteren Paramenten handelt es sich um liturgisches Gerät und Kerzen, ein Altarkreuz und ein klappbares Lesepult. Bedeutend ist insbesondere eine silberbestickte Bursa mit dem Allianzwappen Zurlauben und Zürcher. Dabei dürfte es sich um Konrad Zurlauben (1571–1629), Besitzer des Zurlaubenhofs und Erbauer der Kapelle im Jahr 1623, und Eva Zürcher von Menzingen handeln. Hervorzuheben ist auch die sehr gut erhaltene silberne Messgarnitur des Zuger Goldschmieds Fidel Brandenberg (1729–1808), die abgesehen von einer Dauerleihgabe das bislang einzige Werk dieses Kunsthandwerkers in der Sammlung bildet (Abb. 6).

Für die Numismatik schenkte unser ehemaliger Direktor Marco Sigg zwei Medaillen, die er im Rahmen seiner Leitungstätigkeit erhalten hatte. Es sind dies zum einen die Medaille zum 200-jährigen Jubiläum des Müller'schen Familienfonds Zug 1819–2019 (Abb. 5), zum anderen jene zum 1. Mittelalterfest in Zug von 2015. Eine Kranzauszeichnung des Eidgenössischen Feldschiessens (Gewehr 300 m) von 1988 zeigt als Motiv den Zuger Kolinbrunnen (Abb. 8), eine weitere dokumentiert das 40-Jahre-Jubiläum des Zuger Firmenwettkampfs (ebenfalls Gewehr) von 1989.

Aus dem Nachlass des langjährigen Zuger Kreiskommandanten Jules Steiner (1927–2007) erhielten wir diverse Zinngegenstände. Es handelt sich um sechs Becher mit Ansichten der Burg Zug, des Stadthauses und der Kirche St. Oswald in Zug, einen Ehrenteller der Schützengesellschaft der Stadt Zug, einen Teller mit den Wappen der elf Zuger Gemeinden – Geschenk der Zuger Sektionschefs zu Steiners Pensionierung 1992 (Abb. 13) – sowie einen Teller als Wanderpreis der kantonalen Militärdirektion für den Orientierungslauf der Vorunterrichtskommission in der Kategorie Militärmannschaften, mit Einträgen von 1948 bis 1951.

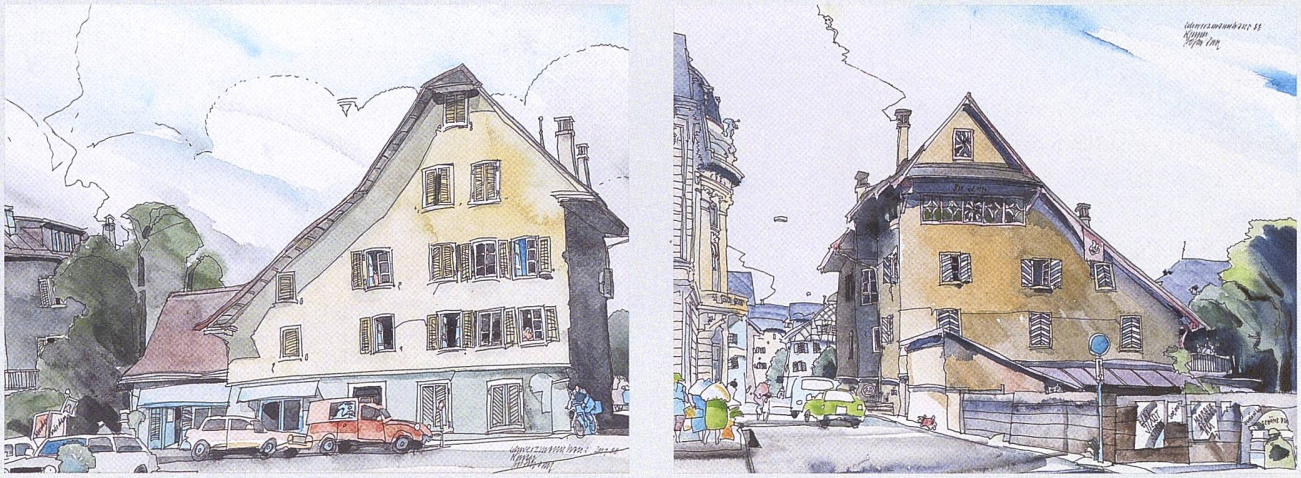
Neben dem bereits erwähnten Gemälde zur Räbefasnacht Baar ergänzten diverse Plaketten der Baarer und Steinhauser Fasnacht den Brauchtumsbestand. Nachdem wir 2022 bereits eine Wahl- und Abstimmungsurne der Stadt Zug aus den 1950er Jahren übernehmen konnten (s. Tugium 39, 2023, 103, Abb. 14), kam nun eine zweite, vermutlich aus den 1970er Jahren stammende Version hinzu. Ein von Hans Portmann (1912–2001) geschaffenes Modell der Zuger Vorstadt vor der See-Katastrophe von 1887 sowie ein Uhrwerk mit Pendel und Gewichten, das dem Zuger Uhrmacher Johann Franz Keiser (1735–1815) zugeschrieben werden kann, bildeten weitere Eingänge.

Wie jedes Jahr bemühten wir uns, auch einige proaktive Erwerbungen zu tätigen. Um die Firma Landis & Gyr als bedeutenden globalen Hersteller von Telefonkarten mit optischem System noch besser zu dokumentieren (s. Tugium 39, 2023, 98, 103), wurde im Berichtsjahr gezielt nach sinnvollen Ergänzungen Ausschau gehalten. Wir erwarben in der Folge eine Taxcard von 1991, die aus Anlass von 250 Millionen weltweit verkauften Telefonkarten erschien, sowie eine nur drei Jahre später herausgegebene Sonderedition-Mappe zur doppelten Anzahl verkaufter Karten (Abb. 12). Darin enthalten sind Taxcards aus acht Ländern mit den Kennzahlen der jeweiligen dort ansässigen Produktionswerke (darunter Zug). Die beeindruckenden Stückzahlen halfen jedoch nichts und wurden schon im Jahr 1996 relativiert, als das optische Lesesystem durch Chipkarten abgelöst und die Landis & Gyr von anderen Herstellern verdrängt wurde. Als Verbindung von Firma und Stadt erwarben wir des Weiteren einen Sonderbrief von 1994, in dem ein Couvert mit einer Illustration der Burg Zug, eine von der Landis & Gyr hergestellte Taxcard mit einer Ansicht der Stadt Zug sowie eine Briefmarke mit dem Zuger Zytturm (aus der Reihe «200 Jahre Tourismus») vereint sind (Abb. 11).

Wie schon beim Eidgenössischen Schwingfest Zug 2019 nutzten wir im Berichtsjahr die Gelegenheit, Objekte zum Eidgenössischen Jodlerfest Zug in die Sammlung aufzunehmen. Unsere diesbezügliche Anfrage stiess beim zuständigen Verein auf positives und erfreutes Echo. Wir wurden in der Folge mit einer breiten Palette an Objekten versorgt. Neben Plakaten, Fahnen, Drucksachen, Eintrittspässen und Festabzeichen dokumentierten wir den Grossanlass unter anderem mit Werbeartikeln, einem T-Shirt der Festhelfer und den Anzügen und Accessoires des Organisationskomitees (Abb. 7). Jene Accessoires wurden von der Oberwiler Designerin Caroline Flueler gestaltet und produziert, als Inspiration dienten Farben und Webart der Zuger Ausgangstracht. Eine Sonderabfüllung Zuger Kirsch mit dem in der Flasche integrierten, glasgeblasenen Festlogo durfte im Schenkungskonvolut ebenfalls nicht fehlen. Der Festführer, der erstmalig in der Festgeschichte nicht mehr in gedruckter Form, sondern ausschliesslich digital herausgegeben wurde, bildet in unserem Museum das erste digitale Sammlungsobjekt. Entsprechend der technischen und gesellschaftlichen Entwicklung ist zu erwarten, dass dieser neue Sammlungsbereich in den kommenden Jahren und Jahrzehnten anwachsen wird.

Abb. 5 Medaille zum 200-jährigen Jubiläum des Müller'schen Familienfonds Zug 1819–2019, Gestaltung Peter Wyss.

Abb. 6 Objekte aus der Kapelle St. Konrad des Zurlaubenhofs in Zug: Lesepult, Altarkreuz, Altarschellen, Messgarnitur von Fidel Brandenberg (1729–1808) Zug, Rauchfass und Weihrauchschiffchen von Franz Thaddäus Lang († 1773) Augsburg, Pallae, Bursa mit Allianzwappen Konrad Zurlauben (1571–1629) und Eva Zürcher, liturgische Kerzen.



Das Schwerzmann-Haus vom Postplatz (links) und von der Poststrasse her gesehen (rechts), Werner Hofmann (1935–2005), 1988.

Ein widerspenstiges Haus

Im Comic-Stil gehalten sind zwei Aquarelle des ehemaligen Schwerzmann-Hauses in Zug, die das Museum von der Familie Hotz erhielt. Das eine Bild zeigt die Fassade zum Postplatz, das andere die Ansicht von der Poststrasse her. Die Aufnahme dieser Werke in die Sammlung war in mehrerlei Hinsicht unbestritten: Der Künstler Werner Hofmann (1935–2005) stammte aus Zug, abgebildet ist ein historisches Zuger Gebäude und mit der Familie Schwerzmann ab Postplatz pflegt das Museum eine sehr lange und wohlwollende Verbindung, wovon Hunderte Schenkungsobjekte in der Sammlung zeugen – viele aus ebendiesem Haus. Auf den wichtigsten Bedeutungsaspekt der Bilder verweisen jedoch die Datierung 1988 und die Herkunft aus dem Besitz von alt Gemeinderat Franz Hotz (* 1934).

Drehen wir die Zeit zurück in die Mitte der 1980er Jahre. Das Haus mit dem schiefen Dach existierte da bereits seit mindestens 300 Jahren. Seit wann genau, ist nicht bekannt, ebenso wenig wie sein Erbauer. Besitzer hatte es verschiedene. Erst 1823 kam es in die Hand der namensgebenden Familie Schwerzmann. Zunächst lange auf freiem Feld ausserhalb der Stadtmauern gelegen, wurde das Haus im Zuge der Stadtexpansion im 19. und 20. Jahrhundert sukzessive zugebaut, bis es sich schliesslich an teuerster Lage im Stadtzentrum wiederfand. In den 1980er Jahren – einer Zeit ungezügelter Bau- und Abbruchwut in Zug – stand es nun am Postplatz inmitten repräsentativer Gebäude und war städtebaulich, optisch und verkehrstechnisch zum Störfaktor geworden.

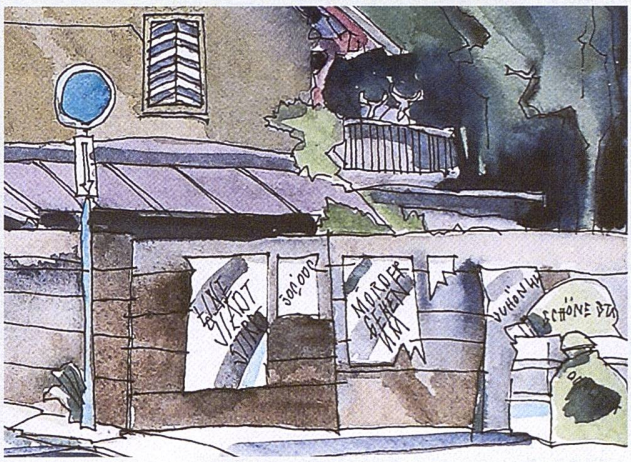
Die bereits seit 1915 und ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vermehrt auftretenden Kaufinteressenten (darunter die Stadt) hatten die Schwerzmanns, die sich dem Haus stark verbunden fühlten, stets abgewiesen. Die Annahme neuer städtischer Bebauungspläne in den Jahren 1968 und 1982, mit denen eine Enteignung im Raum stand, führten 1986 letztlich doch zum Verkauf. Die Käuferin, eine Immobilienfirma, beantragte umgehend die Abbruchbewilligung. Wie viele andere historische Bauten hätte das Haus also eigentlich sang- und klanglos verschwinden müssen, doch wider Erwarten wurde es zum hochumstrittenen Politikum.[1]

Angestossen von Vertretern der Linken, die den kulturhistorischen Wert des Baus betonten und die Spekulationspolitik der Behörden anprangerten, kam es zu einer langen und intensiven Debatte über Abbruch oder Erhalt, an der sich Politiker und Politikerinnen aller Parteien wie auch Privatpersonen quer durch die Gesellschaft beteiligten. Franz Hotz, Gemeinderat, Präsident des Heimatschutzes und einer der prominentesten Vertreter der Pro-Lagers, brachte mit seinem Kollegen Peter Kamm den Vorschlag ein, das Gebäude auf eigene Kosten an eine andere Stelle zu verschieben und zu restaurieren. Danach sollte es unter Denkmalschutz gestellt und vermietet werden. Nach anfänglicher Ablehnung und langem Hin und Her hiess der Gemeinderat dies schliesslich gut. Erstaunlicherweise – symptomatisch für die Unversöhnlichkeit der beiden Lager – wurde das Referendum dagegen ergriffen und es kam zur Volksabstimmung. Nach einem gehässigen Abstimmungskampf sprach sich die Mehrheit der Bevölkerung für den Abbruch aus, der am 22. Juni 1988 erfolgte.

Die Aquarelle von Werner Hofmann müssen kurz vor dem Abriss entstanden sein. Ob sie eine Auftragsarbeit von Franz Hotz oder eine Schenkung des Künstlers als Anerkennung für das grosse persönliche Engagement von Hotz waren, ist nicht bekannt. Mit den versteckten Tierfiguren und den Autos mit Glupschaugen ist eine humoristische Komponente enthalten. Falls die auf den Plakaten im Bild lesbaren Sprüche «Eine Stadt stirbt» oder «Mörder gehen um» auf die Situation des Schwerzmann-Hauses gemünzt sind, bezog der Künstler hingegen unterschwellig ernst und drastisch Position.

Der Verlust des Schwerzmann-Hauses markierte einen Wendepunkt und bildete den Auftakt zu einer Reihe von Rettungen historischer Gebäude wie zum Beispiel der Athene, bei der sich das Stimmvolk 1989 für die Unterschutzstellung aussprach (und für die wiederum Franz Hotz und Peter Kamm an vorderster Front gekämpft hatten). Hofmanns Werke stehen sinnbildlich für das sich allmählich wandelnde Verhältnis zu gebauter Kultur in Zug im Spannungsfeld von Stadtentwicklung, Baudruck, Renditedenken, Denkmalpflege und Traditionsbewusstsein.

[1] Zur Geschichte des Schwerzmann-Hauses und zur Abbruch-Debatte s. Thomas Glauser, Das Schwerzmann-Haus am Postplatz in Zug. Die ungewöhnliche Geschichte eines ungewöhnlichen Hauses. Zug 2004.



«Eine Stadt stirbt», «Mörder gehen um» – anklagende Sprüche auf Plakaten, im Hintergrund neugierige Zaungäste.

Schenkungen

Walter Achermann, Rotkreuz

- Kranzauszeichnung des Eidgenössischen Feldschiessens 1988 (Gewehr 300 m) mit Motiv des Zuger Kolinbrunnens, Herausgeber Schweizerischer Schützenverein (SSV), Hersteller Huguenin Le Locle, 1988 (Abb. 8).
- Kranzauszeichnung des 40-Jahre-Jubiläums des Zuger Firmenwettkampfs (Gewehr), Hersteller Paul Kramer Neuchâtel, 1989.

Beat Arnold, Baar

- 2 Gemälde (Ehebildnisse), Porträt Kantonsarzt Dr. med. Karl Josef Arnold (1853–1944) und Emilie Arnold-Müller (1849–1916), Ölmalerei auf Leinwand, Kopie nach Meinrad Iten (1867–1932), datiert 1938, in bronzierten Rahmen.
- Gemälde, Porträt Anna Arnold († 1981), Pastellmalerei(?) auf Leinwand, Maria Stadlin (1897–1973), datiert 1943, in Goldrahmen.
- Ofenkachel mit Inschrift und Allianzwappen von Grossrat Karl Joseph Arnold (1792–1870) und Katharina Arnold-Rüedi (1827–1904), cremefarben glasiert und farbig bemalt, datiert 1858 (Abb. 2).

Bürgergemeinde Zug

- 2 Gemälde (Ehebildnisse), Porträt Ratsherr Johann Martin Anton Müller (1751–1819) und Maria Anna Elisabeth Josepha Müller-Bütler (1753–1815), oval, Ölmalerei auf Leinwand, anonym, um 1800, in Goldrahmen (Abb. 9).

Madlen Bütler, Baar (Nachlass Leni Bütler-Zürcher, zur Langgasse, Baar)

- Ansichtskarte, Zwei Frauen in Zuger Festtagstracht, Farbdruck, Fotograf Karl Jud (1906–1993), Druck und Verlag Offizin Zürcher AG Zug, Poststempel 1981.

Yvonne Ehling-Bürgi, Buchs ZH

- 2 Fotografien, Mädchenporträts, handkoloriert, Fotograf Traugott Bürgi (1899–1998) Zürich, zwischen 1948 und 1961 (Abb. 3).

Erbengemeinschaft «Bossard Erben», Zug

- Diverse Objekte aus der Kapelle St. Konrad des Zurlaubenhofs in Zug (Abb. 6):
  - Paramente: Alben, Schultertücher, Skapulier, Altartücher und Untertücher, Kelchvelen, Bursae (darunter eine silberbestickte mit dem Allianzwappen Konrad Zurlauben [1571–1629] und Eva Zürcher), Pallae, Korporale, Lavabotücher/Purifikatorien, 17.–19. Jahrhundert.
  - Altarkruzifix, Holz und Metall, 17. (Korpus) und 19. Jahrhundert(?).
  - Weihrauchfass und -schiffchen, Silber, Franz Thaddäus Lang († 1773) Augsburg, 1745–1747. Bei Schiffchen beiliegend ein Teelöffel, Silber, Johann Martin Wetzstein (1690–1761) Zug, vor 1739.
  - Messkännchen mit Platte, Silber, Fidel Brandenberg (1729–1808) Zug, um 1770.
  - Altarschellen, Metall, 17./18. Jahrhundert.
  - Lesepult, Holz, um 1830.
  - liturgische Kerzen in verschiedenen Grössen, 20. Jahrhundert.

Marco Fontana, Zürich

- Gemälde, Porträt Salzdirektor Franz Joseph Keiser (1816–1896), Ölmalerei auf Leinwand, vermutlich Josef Martin Benedikt Brandenberg (1858–1909/27), ca. 1880–1896, in Goldrahmen.

Christian Hartmann, Morgarten

- Zuger Patriziertracht von Marie-Theres Hartmann-Hegglin (1939–2020) mit farbiger Blumenstickerei, Posamentenborten und Spitze, dazu «Bollekappe», Unterrock, Handtasche mit Kettentragriemen, Portemonnaie und Perlenkette; marineblauer und grauer Seidensatin, Baumwolle, Metall; Trachtenschneiderei Alice Häseli Baar, Stickerei vermutlich Kloster Maria Hilf Gubel, 1994.
- Trachten-Deli, Silberfiligran vergoldet, Hinterglasmalerei, Granatstein und Samt, Hersteller Erich Wenk Speicher AR, und Ruedi Stuber, 1990er Jahre.

Abb. 7 Objekte zum 31. Eidgenössischen Jodlerfest in Zug 2023: Einstecktuch für das OK, T-Shirt für Festhelfer, Schirmmütze, Sonnenbrille, Flasche Sonderabfüllung Zuger Kirsch, Eintrittspässe und Festabzeichen, Beuteltasche, Jodlerzeitung, Flyer.

Abb. 8 Kranzauszeichnung des Eidg. Feldschiessens 1988 (Gewehr 300 m).

Abb. 9 Porträts Johann Martin Anton Müller (1751–1819) und Maria Anna Elisabeth Josepha Müller-Bütler (1753–1815), anonym, um 1800.

- 2 Broschen des Eidgenössischen Jodlerverbands zur 25-jährigen Mitgliedschaft für Marie Theres Hartmann-Hegglin, Silberfiligran, Metall vergoldet und Schmuckstein, Atelier Geissbühler Konolfingen und Huguenin Le Locle, 2. Hälfte 20. Jahrhundert.

Toni Hofmann, Zug

- Plakat zur Ausstellung «Malerei Plastik Zeichnung» in der Burg Zug, Druck, 1956.

Franz und Susanna Hotz-Rimml, Zug

- Sparheft der Zuger Kantonalbank von Franz Hotz (*1934), Einträge im Zeitraum 1935–1964.
- Entschuldigungsheft der Kantonsschule Zug von Franz Hotz, Einträge im Zeitraum 1948–1954.
- 2 Testathefte der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich von Franz Hotz, Einträge im Zeitraum 1954–1960.
- Glasgemälde mit Familienwappen Hotz, wohl 2. Hälfte 20. Jahrhundert.
- Glasscheibe mit Zuger Wappen und Altstadt, Gestaltung vermutlich Walter F. Haettenschweiler (1933–2014), 2. Hälfte 20. Jahrhundert.
- Fotografie, Treueschwur des Zuger Bataillons auf dem Postplatz Zug während des Ersten Weltkriegs, schwarz-weisser Abzug, auf Karton aufgezogen, 1914.
- Gemälde, Räbefasnacht «Räbedibum!» mit drei Musikanten, Gouache auf Papier, Eugen Hotz (1917–2000), um 1980, gerahmt (Abb. 10).
- Gemälde, Institut Neu-Frauenstein (später Minerva, heute Athene) in Zug mit Schulklasse, Ölmalerei auf Papier(?), vermutlich Eduard Stadlin der Ältere (1812–1884), um 1875, gerahmt (Abb. 4).
- Gemälde, Porträt Johann Melchior Hotz (1826–1899), Ölmalerei auf Leinwand, ca. 1866–1886, in Goldrahmen.
- 2 Aquarelle, Ansichten des Schwerzmann-Hauses in Zug, Tusche und Aquarell auf Papier, Werner Hofmann (1935–2005), datiert 1988, gerahmt (Textkasten «Ein widerspenstiges Haus»).
- Zeichnung, Entwurf für die Fassadengestaltung des Stadthauses in Zug, Franz Hotz gewidmet, Mischtechnik auf Papier, Hans Potthof (1911–2003), datiert 1990, gerahmt.
- Stahlstich, Zug von Westen von der Schützenmatte, Zeichner John Wykeham Archer (1806–1864), Stecher John Griffiths († 1849), 1836, in Goldrahmen.
- Stammbaum der Familie Hotz (Kopie), Farbdruck auf Papier auf Pavatextafel, Erstellerin des Originals Paula Kistler, Original datiert September 1933.
- Kruzifix mit Widmung «Aus Dankbarkeit, die Nachbarschaft Altstadt Obergasse», vermutlich für Roberta Hotz-Zürcher (1868–1945), Holz, datiert 1934.
- Krug mit Zuger Wappen, Metall emailliert, Metallwarenfabrik Zug, 1940er Jahre.

Hans Huber, Mettmenstetten

- Uhrwerk, Pendel und drei Gewichte, Metall, Uhrmacher vermutlich Johann Franz Keiser (1735–1815) Zug, 1793(?).

Abb. 10 Räbefasnacht «Räbedibum!», Eugen Hotz (1917–2000), um 1980.

Abb. 11 Sondercouvert mit Briefmarke und Taxcard mit Motiven der Stadt Zug, Herausgeber/Hersteller Philswiss Hägendorf und Landis & Gyr, 1987/1994.

IG Freiwillige Feuerwehr Zug

- Fotografie, Mannschaftsporträt des I. Löschzugs der Freiwilligen Feuerwehr Zug, schwarz-weisser Abzug, auf Karton aufgezogen, Fotograf Eugen Grau (1904–1974) Zug, datiert 1933.

Michèle Jörg Dittli, Aristau

- Ehrenteller mit Ansicht der Zuger Altstadt, Geschenk der Schützengesellschaft der Stadt Zug für Jules Steiner (1927–2007), Zinn, Hersteller Sigg Frauenfeld, 2. Hälfte 20. Jahrhundert.
- Ehrenteller mit Wappen der elf Zuger Gemeinden, Geschenk der Zuger Sektionschefs für Kreiskommandant Jules Steiner (1927–2007) zur Pensionierung, Zinn, datiert 1992 (Abb. 13).
- Ehrenteller mit Zuger Kantonswappen, Wanderpreis der Militärdirektion des Kantons Zug für den Orientierungslauf der Vorunterrichtskommission des Kantons Zug in der Kategorie Militärmannschaften, Zinn, datiert 1948–1951.
- 6 Becher mit Ansichten der Burg Zug, des Stadthauses mit Kolinbrunnen und der Kirche St. Oswald in Zug, Zinn, Hersteller Wolf Souvenir AG Therwil, vermutlich 1980er Jahre, in Originalverpackung.
- Diverse Ansteckplaketten der Fasnacht Baar («Räbedibum»): «50-Jahre-Jubiläum Räbefasnacht» 1997, «Maskentreffen» 2006 und Räbefasnacht 2008, Metall, Gestaltung Eugen Hotz (1917–2000), Emil Gut und Urs J. Knobel, Hersteller Utiger Gravuren Baar und Faude & Huguenin SA.
- Diverse Ansteckplaketten der Fasnacht Steinhausen («Steigrind»): «11 Jahre Wöschwiiber» 1993, «20 Johr Wöschwiiber» 2003, «10 Jahre Grinde-Ball» 1994, Fasnacht 1995 und 1998, «Steizunft» 1996 und «Grinde Fasi» 2000, Metall, Gestaltung Armin Siegrist (1933–2004) und Hardy Rölli, Hersteller Gravura AG Luzern.

Stadt Zug

- Wahl-/Abstimmungsurne der Stadt Zug, Metall, um 1971.
- Modell der Zuger Vorstadt vor der Katastrophe von 1887, diverse Materialien, Hersteller Hans Portmann (1912–2001).
- Kunstbox «Haetti – Eine Hommage an Walter F. Haettenschweiler – Grafiker, Schriftgestalter und Maler», Druck, Herausgeber Sasha Haettenschweiler u. a., 2023.

Marco Sigg, Schwyz

- Medaille zum 200-jährigen Jubiläum des Müller'schen Familienfonds Zug 1819–2019, Feinsilber, Gestaltung Peter Wyss, Hersteller DerTaler GmbH Berlin, 2019 (Abb. 5).
- Medaille zum 1. Mittelalterfest in Zug, Metall, Gestaltung Roger Theiler, Hersteller DerTaler GmbH Berlin, 2015.

Verein 31. Eidgenössisches Jodlerfest 2023 Zug, Zug

- Diverse Objekte zum 31. Eidgenössischen Jodlerfest in Zug 2023 (Abb. 7):
  - Digitaler Festführer.
  - Jodlerzeitung, Pressemappe, Festprospekte, Flyer.
  - Fahnen, Plakate, Aufkleber.
  - Festabzeichen und diverse Entwurfsmuster, Anstecker mit Kirschenzweig.
  - Eintritts- und VIP-Pässe, Speise- und Getränkekarten, Coupons für die Gastronomie, Menu des Festbanketts, Spendendose, T-Shirt für Festhelfer.
  - Für das Organisationskomitee: Namensschilder, Jackett, Hemd bzw. Bluse, Accessoires (Henkeltasche, Hutband, Einstecktuch und Schal, Baumwolle bedruckt, Gestaltung und Herstellung Caroline Flueler Oberwil).
  - Werbeartikel: Schirmmütze, Sonnenbrille, T-Shirts, Fächer, Beutel.
  - Flasche Sonderabfüllung Zuger Kirsch, Glasart Glasbläserei Beck Meggen und Brennerei Etter Zug.

Verein Kloster Maria Opferung, Zug (Eingang 2022/23)

- Umfangreiches Konvolut aus dem aufgelösten Kloster (s. Artikel von Marco Sigg in diesem Heft).

Gottfried Zürcher-Sutter, Menzingen

- Gemälde, Porträt Gottfried Zürcher (*1929) als zweijähriges Kind im Gasthaus Löwen in Menzingen, Pastellmalerei(?) auf Leinwand, Rud. Rensch, datiert Februar 1932, gerahmt (Abb. 1).
- Gemälde, Selbstporträt Kunstmaler Hans Zürcher (1880–1958), Ölmalerei auf Leinwand, ca. 1900–1915, gerahmt.

Abb. 12 Taxcard und Taxcard-Serie zu 250 bzw. 500 Millionen weltweit verkaufter Taxcards, Herausgeber/Hersteller Landis & Gyr, 1991 bzw. 1994.

Ankäufe

- Sondercouvert mit Briefmarke und Taxcard mit Zuger Motiven (Abb. 11):
  - Couvert mit Illustration der Burg Zug, Herausgeber/Hersteller Philswiss Hägendorf, Sonderstempel Bern PTT-Museum 7.6.1994.
  - Briefmarke «200 Jahre Tourismus» (mit Illustration des Zytturms Zug), Gestaltung Hermann Schelbert, Druck Hélio Courvoisier SA, 1987.
  - Taxcard mit Ansicht der Stadt Zug mit optischem Lesestreifen, Guthabenwert CHF 1, Kunststoff, Herausgeber/Hersteller Landis & Gyr, 1994.
- Taxcard «250 000 000 Phonecards sold worldwide» mit optischem Lesestreifen, Guthabenwert CHF 2, Kunststoff, Herausgeber/Hersteller Landis & Gyr, 1991 (Abb. 12).
- Taxcard-Serie, Sonderedition «500 000 000 Reasons to celebrate», Mappe mit 8 Karten verschiedener Länder, Herausgeber/Hersteller Landis & Gyr, 1994 (Abb. 12).

Leonie Meier, Sammlungskuratorin

Abb. 13 Zinnteller der Zuger Sektionschefs für Kreiskommandant Jules Steiner (1927–2007) zur Pensionierung, 1992.